

## Der nackte Wahnsinn

Es ist kurz nach halb neun abends und ich schlepe mich auf die Insel der Glückseligkeit: Das Sofa, linke Ecke, neben mir ein klitzekleines Nierentischchen mit einem noch klitzekleineren Glas Wein, ein quasi nicht existentes, weil mikrokleines Schälchen Gummibärchen, das durch seine Kleinheit somit kalorienneutral ist und dazu: Die Fernbedienung. Ich bin die Frau am Drücker. Ich halte die Macht in meiner Hand. Ich könnte jetzt folgendes tun: Ich könnte heute Independence Day auf Vox, Neues aus Lollywood im KiKa oder die Champions League anschauen – ich kann mich aber noch nicht entscheiden, deshalb schaue ich erst mal alles parallel. Ich gestehe: Ich liebe Fernsehen. Bei uns sind die Rollen vertauscht, was die Fernsehgewohnheiten angeht. Mein Mann würde am liebsten nur einmal die Woche einen Film ansehen, der a) gewaltfrei (was den Tatort, Action und SciFi ausschließt), b) lustig (a la „Ferris macht blau“ oder „der Volltreffer“) und c) nicht zu kitschig ist (Sissi, Drei Nüsse für Aschenbrödel...). Das ganze natürlich ohne Werbung. Somit sind Auswahl an Material und Sendern äußerst begrenzt. Ach, ich hab vergessen, zu erwähnen, dass Arztserien der totale Gau sind. Zu blutrünstig, zu tragisch, zu unrealistisch – wenn doch realistisch zu ekelhaft.

Ich hingegen stehe total auf Dr. House, Tatort und Konsorten. Und na ja, auch auf Greys Anatomy. Dies ist eine der Arztserien, die zum Teil bluttriefend, kitschig und auch brutal sind. Es gibt menschliche Dramen, Beziehungsprobleme, viel Blut. Sie erfüllen alle No-Gos, die mein Mann aufgestellt hat.

Somit kann ich meinen Lastern nur gewissenlos frönen, wenn ich alleine bin.

Dazu kommt, dass mir schlecht ist. Dem wäre nicht so, wäre ich nicht durch unvorhergesehene Störereignisse beim Zubettbringen der Kinder in meinem sekundlich ausgefüllten Netzplan sabotiert worden. Auch die dafür vorgesehenen Zeitpuffer wurden überzogen.

Das letzte Störereignis war das unbefugte Öffnen eines Globulifläschchens mit großer Öffnung. Das Ergebnis: Verschüttete Zuckerkugeln überall im Kinderzimmer. Da der Boden zum Teil noch feucht war vom vorhergehenden Kampf um und mit der Zahnbürste, klebte alles in Sekundenbruchteilen. Also schimpfen, saugen, wischen. Und das für eine Sache, von der man mehr glauben möchte, dass es hilft, als dass man es weiß. Was ich weiß, ist, dass es klebt.

Das Kind schreit währenddessen vor Zorn. Die Androhung, heute gebe es leider keine Medizin mehr, quittiert es mit einem Geschrei, das nur den Rückschluss zulässt, dass das bemitleidenswerte Gejammer von vorhin nur Ausdruck seiner Sucht nach legalen Drogen in Form weißer Zuckerkugeln mit unaussprechlichen Namen war.

Wir vereinbaren, als Patt ein weißes Gummibärchen zu verabreichen – uns allen. Ist gut für die Nerven.

Nachdem inzwischen dem weißen diverse rote, grüne, gelbe und sonstige gefolgt sind, ist mir wie gesagt schlecht.

Ich habe wie die meisten Abende das Gefühl, dem nackten Wahnsinn gerade nur knapp entgangen zu sein.

Also gönne ich mir das einzig akzeptable: Sinnfreie Zerstreuung. Kein hochliterarisches Buch, keine Gespräche mit Tiefgang, keine Gesellschaftsspiele. Für alles ist an einem anderen Tag auch noch Zeit, aber nicht heute.

Ich entscheide mich für Independence Day. Besonders lustig ist die Stelle, an der Will Smith dem Alien diese Tritte in die Tentakeln verpasst, während er es quer durch die Wüste Arizonas schleift. Genau mein Ding.

Es ist leider so, dass mein Intellekt ein wenig gelitten hat, seit ich Kinder habe – das an sich ist keine große Sache, denkt man anfangs. Wenn man einen Säugling hat, spricht man unter Müttern konspirativ von Stildemenz und findet es saukomisch, wenn einem plötzlich jedes zweite Ding entfällt oder man ständig Sachen verlegt und partout nicht wieder findet. Da ich nur sehr kurz gestillt habe, glaubte ich fest daran, an dieses intellektuelle Nirwana würde sich über kurz oder lang die Rückreise in das Tal der Erkenntnis anschließen.

Nixdorf. Falsch gedacht. Mittlerweile glaube ich, dass mein Intellekt sich so lange belogen hat, bis er sich auf die hormonellen Socken machen konnte. Perdu. Soll heißen: Mein wahres Ich ist platt. Einfach. Durchschaubar. Simpel. Und es ist meinem echten Ich im Jetztzustand näher, als es das vor 10 Jahren war. Ich bin ein Proll. Kein Wunder, dass ich mir mit manchen Sachen immer schon so schwer getan habe. Mathe, Physik und so. Schrecklich.

Leider wird sich mein geistiges Unvermögen nur noch kurze Zeit verstecken lassen können. Genauso lange, bis mein Erstklässler das erste Mal etwas von mir erklärt haben will. Hilfe. Hiiiiiiiiilfe, werd ich dann rufen, kann das sein, dass die Pädagogen von heute das nicht in der Schule abfedern können? Wo kommen wir hin, wenn Krethi und Plethi ihrem Nachwuchs Mathe und Physik erklären müssen?

Viel Geld wird dann in die Rachen von pickligen Mathestudenten geworfen werden müssen, weil Muttern keine echte Hilfestellung bieten kann. Oder in die der Karohemdtragenden FH-Studenten – ha, da ist es wieder: Leider kommt noch eines hinzu. Mein Verstand weigert sich, sinnvolle von unnützer Information zu trennen, was den Gehirn - Haushalt zusätzlich belastet. Ein Beispiel? Alberne Sprüche, Hausfrauenweisheiten, den Bauernkalender.

Karohemd und Samenstau, ich studier` Maschinenbau. Spare in der Zeit, dann hast du in der Not. Kabellöter sei nicht dumm, Amt im Rücken, rechts herum (Leitspruch für Lehrlinge, die für die damalige Post Telefonleitungen legen mussten). Hüftgold bleibt Hüftgold und Blaukraut bleibt Blaukraut. Eichhörnchen auf frz.: Ecureuil.

Marienkäfer auf span.: Mariposa. Ein zusammen geknuddeltes Stück Alufolie in die Spülmaschine und die Messer bleiben blank (Tipp aus der Frau im Spiegel, Jg. 1987). Concorida domi foris pax (steht über dem Lübecker Stadttor, welches auf dem Marzipan abgebildet ist. Ich war in Lübeck anno 1987). Links ist da, wo der Daumen rechts ist. Dänen lügen nicht. Hartkäse und Camembert gehören nicht in dieselbe Tupperdose, sonst schimmeln sie. Pilze soll man nicht warm halten. Weichspüler in der Wäsche verhindert statische Aufladung. Ha – ho - he, Herta BSC. Tschu tschu tschu, die Eisenbahn, wer will mit den Kindern fahrn, alleine fahren mag ich nicht, da nehm ich mir die Mamas mit (aus der Krabbelgruppe für 1jährige). Du musst dich beißen lassen, ich bin Bäcker und back auf Deinen heißen Backen (Peter Fox). Möge die Macht mit Dir sein. Nie aus fremden Gläsern trinken, nie mit Fremden mitfahren. Nie in die letzte Reihe Sitzen, wenn man nicht drangenommen werden will. Wer glaubt, dass ein Abteilungsleiter Abteilungen leitet, der glaubt auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten. Keine Querpässe am eigenen 16er. Sicherheit durch Facharbeit. Know How aufm Bau. Messen ist Wissen. Wissen ist Macht. Nach dem Essen von Eis nix trinken, sonst gibt's Bauchweh. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf Morgen. Komplementärfarben kann man nicht mischen. Morgenstund hat Gold im Mund. DO RE MI FA SO LA TI DO.  $a \text{ quadrat} + b \text{ quadrat} = c \text{ quadrat}$ . Stoffe immer in Fadenlaufrichtung zuschneiden. Eingebrauntes in Pfannen zum Lösen mit Pril aufkochen. Ein Mann muss tun, was ein Mann tun muss. Wein auf Bier, das rat ich Dir. Bier auf Wein, das lass sein. Kaffee im Kühlschrank verhindert schlechte Gerüche. This ist the end, my only friend, the end.

Alles klar, volles Haar.

Alles klar? Wie soll ich also zu sinnvoller Neuordnung meines Gedankenhaushaltes kommen, wenn ich so viel Kram im Kopf habe? Neustart und Neuformatierung vielleicht? Ach nee, das war das mit den Elektroschocks, das lassen wir lieber. Ich muss mir also mehr Kultur reinpfeifen, das wird es sein. Das wird helfen, den unnötigen Informationswust aus meinem Hirn zu schubsen und ich habe wenigstens vielleicht gesellschaftlich verwertbare Infos parat. Also mache ich mich auf zu einer langen Nacht der offenen Museen. An deren Ende ich verwirrt in der städtischen Galerie stehe und mich mit Joseph Beuys konfrontiert sehe.

Ja.

Meine Mitpilgerinnen – ihres Zeichens beide im gymnasialen Schuldienst tätig, stehen interessiert und ebenfalls irgendwie ratlos neben mir. Wie beruhigend. Auf die Eingabe von links, man müsse vielleicht mal eine Audiotour mitmachen oder sich von einem Menschen vom Fach die Werke erklären lassen, folgt von rechts: Da werd ich höchstens aggressiv. Ich bin sehr beruhigt.

Genauso sehe ich das auch: Wer so bauernschlau ist, Schminkreste in ein ekliges kleines Töpfchen zu packen und sein Signet drauf zu schreiben, oder dasselbe tut mit einer Blechdose, in der angeblich mal Honig war, und damit Geld macht, der sitzt jetzt sicher auf seiner Wolke und lacht sich schlapp. Über die ganzen vermeintlichen Kunstversteher, die auch da in der Lage sind, was rein zu interpretieren. Spätestens, als wir vor einem geklauten Betttuch aus einem teuren Künstlerhotel in New York stehen, das mit dem ARSCH - Abdruck des Herrn Beuys in Schokolade verziert ist und die ehrfürchtigen Blicke der anderen Kunstpilger sehe, brechen wir in haltloses Gelächter aus. Und gehen nach Hause.

Des nächstens in meinem Bett liegend entscheide ich, dass ich mein unnützes Wissen gerne behalten will. Ich ärgere mich lediglich darüber, dass ich damit kein Geld machen kann. Obwohl. Ich hab da eine sensationelle Idee:

Ich werde meinen Zuckerhintern auch mal in Schokolade tauchen und auf Wäsche applizieren, ich habe gehört, mit Fetisch soll man ja auch ein Stange Geld machen können.

In diesem Sinn. Ich geh mal die alten Schokohasen einschmelzen. Und dann hab ich da noch einen Hausfrauenrat:

Sei schlau, bleib dumm. Fakten schaffen Vertrauen.

In diesem Sinne.

Good Night John-Boy.